Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 71. Ratibor, den 4. September 1824.

Ein fahrender Scolast.

„Kehr' um! erjagst dir heut nichts Guts."
Bürger's, wilde Jäger.

Ein gewisser Tobias Schwalbe hat sich für den Sammler die Mühe genommen, die frühern Jahrgänge des Oberschlesischen Anzeigers noch einmal durchzulesen, — ein Geschäft, das so langweilig wie keines mehr seyn muß, das wir selbst um keinen Preis in der Welt unternehmen würden —, blos in der Absicht, um die Böcke welche der Herausgeber des Anzeigers schon früherhin geschossen haben mochte, aufzusuchen und zu apportiren. — Dieser pseudonyme Tobias Schwalbe, welcher dies Mal, wie Mephistopheles im Faust, die Gestalt eines Pudels angenommen hat, scheint zwar, beschämt über den schlechten Erfolg seines Suchens, wozu er durchaus kein Talent besitzt, sich selbst entschuldigen und sagen zu wollen:

„Ich folge hier mit der Jagd,
nicht wie ein Hund der nachsetzt,
sondern wie einer, der nur mit
anschlägt," *)

indeß, „angehetzt vom bösen Geist," hat er denn doch in dem weiten Jagdrevier des Anzeigers mit „schadenfrohem Frevelmuth," Eins und das Andere aufgestöbert, was wir denn auch hier vor seinen eigenen Augen auswerfen und resp. ausweiden wollen, und Tobias Schwalbe soll seinen gebührenden Antheil davon erhalten.

1tens handelt es sich um den Ausdruck:
„halbe Kost," dessen sich der Herausgeber bei einer Anzeige so bedient hat, wie er hier und an andern Orten gebraucht wird,

*) Shakespeare.

wenn nehmlich Eltern ihre Kinder so in Pension geben, daß der Kostgänger vom Kostgeber blos das Mittagessen ohne Frühstück und Abendbrodt erhält; das nennt man: „halbe Kost" bei Pensionsanstalten. Von diesem apportirten Böklein bekommt also Tobias Schwalbe — nichts.

2tens bringt Tobias Schwalbe einen unreinen Reim: „hassen und spassen" geschlept, den der Anzeiger in einem längst vergessenen Gedichtchen gebrauchte, und ruft dabei aus: „reim dich, oder ich freß dich!" — Friß zu Tobias Schwalbe! wohl bekomm's!

3tens aber ist das Ding schmierig wie ranzige Butter, denn der Redakteur des Anzeigers soll, nach Tobias Schwalbe, sogar ein Butterhändler geworden seyn, weil er in einer Anzeige gesagt hat: „von der feilgebotenen Butter ist ein Fäßchen zur Probeausicht bei der Redaktion aufgestellt." — Tobias Schwalbe, — daß ich dich nur nicht besalbe! — das war wieder einer von denjenigen falschen Schlüssen wie sie so oft im Sammler vorzukommen pflegen! Wer ein Fäßchen Butter als Probe zur Ansicht bei sich aufstellt, handelt deswegen noch eben so wenig selbst mit Butter, als wer einen Probebogen des Sammlers vorzeigt deswegen damit einen Handel treibt.

Ein chaldäisches Sprichwort sagt: „wohl dem, dessen Fehler zu zählen sind!" Der Redakteur des Anzeigers würde demnach mit Recht stolz seyn können, wenn er seine eigenen Fehler und Mängel nicht selbst besser einzusehen vermochte, als der kurzsichtige Tobias Schwalbe es zu thun imstande ist; also genug hiervon und wir schließen mit den Worten Faust's:

„Das also war des Pudels Kern!
Ein fahrender Scolast? Der Casus macht mich lachen!"

P—m.

Klios Grenzsteine.

5. So bedarf es keiner Kulturgeschichte, keiner Geschichte der Menschheit, keiner Philosophie der Geschichte der Menschheit, keiner Religions- und Kirchen- und Ketzergeschichte (außer für den Theologen,) ja keiner Literaturgeschichte, keiner Antiquitäten, keiner Staatshistorie (nämlich allgemeiner, wie Meusel); denn die Urlinien wird sämmtlich davon die Universalhistorie ziehen.

6. Jene Namen werden, wie Geographie, Chronologie rc. u. wie das gesammte Quellenstudium nur Repertoria bleiben, und für den Historiker nur Privateigenthum seyn, das Gerüste, worauf er seine Universalhistorie erbaut, welche die Welt sehn soll.

Carl Wunster.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real Gläubigers subhastiren wir die der Rosalia Wittwe Schwan gehörige sub Nro. 194 gelegene Scharfrichterei und die dazu gehörige am Stadt Walle sub Nro. 7 gelegene Wiese, die zusammen gerichtlich auf 440 Rthlr. Cour. gewürdigt worden sind, und setzen einen einzigen mithin peremtorischen Bietungs-Termin in unserem Sessions Saale auf den 10. November 1824 früh um 9 Uhr an, mit der Aufforderung an Kauflustige, sich in demselben einzufinden ihr Geboth abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden, insofern die Gesetze nicht etwa eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag ertheilt werden wird.

Die Taxe und Kaufsbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in unsrer Registratur eingesehen werden.

Sonächst laden wir alle unbekannte Real Prätendenten, welche an die sub hasta gestellte Grundstücke Ansprüche zu formiren haben, zu dem obigen Termine zur Angabe der Justifizirung derselben unter der Verwarnung vor, daß die Ausbleibenden mit ihren etwannigen Real Ansprüchen an diese Grundstücke werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Ratibor, den 15. August 1824.
Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor.
Wenzel.

Anzeige.

Vierzig bis funzig sehr wohl gehaltene, tragende Zitronen-Bäume sind aus Herzoglich Ratiborer Orangerie zu Schloß-Rauden bald und billig, wegen Mangel an Raum, zu verkaufen.

Anzeige.

Die Feldjagd zu Gaschowitz soll auf Ein Jahr und zwar vom 1. Septbr. d. J. bis ult. August 1825 verpachtet werden, zu welchem Behuf ein Licitations-Termin auf

den 8. Septbr. c.

Vormittags um 10 Uhr in loco Gaschowitz anbraumt worden ist, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Brzezie, den 30. August 1824.
Micketta,
als Courator.

Anzeige.

Hiermit beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass ich von heute an, meine Specerei-Material-und Tabak-Handlung in das Haus am Markte Nro. 12 des Senator und Kaufmann Herrn M. W. Abrahamczik verlegt habe, und empfehle mich mit einem vollständig assortirten Waarenlager in den billigsten Preisen, zur gefälligen Abnahme.

Ratibor, den 26. August 1824.
I. C. Klause.

Anzeige.

Neue holländische Heringe sind eben angekommen und zu haben bei

J. C. Klause.

Ratibor, den 3. Septbr. 1824.

Anzeige.

Im ehemaligen Stephanschen Hause auf der Jungferngasse ist im Oberstok ein Logis zu vermiethen, bestehend in 4 Zimmer, Küche und Küchenstube, nebst Boden, Keller, Hofraum und Holzremise, und von Michaely an zu beziehen.

Das Nähere erfährt man durch die Redaction.

Anzeige.

Ich bin gesonnen mein in Bosatz bei Ratibor grade über der Steingut-Fabrique belegenes Haus, aus freier Hand und gegen sehr billige Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Dieses Haus enthält vier Zimmer nebst vier Nebenzimmer; die Abtheilung ist so, daß 3 bis 4 Familien, abgesondert von einander, darin wohnen können. Zu jedem Zimmer gehört eine Küche, Bodenabtheilung, und Holzremise. Die Lage des Hauses ist für jedes unternehmende Geschäft, geeignet und vortheilhaft.

Kauflustige belieben sich deshalb gefälligst an mich zu wenden, wo sie das Nähere erfahren können.

Ratibor, den 2. Septbr. 1824.

J. M. Aufrecht.

Anzeige.

Unterzeichneter wünscht einen Lehrling in dem Alter von 14 — 15 Jahren, der aber schon die nöthigen Schulkenntnisse besitzt wo möglich auch etwas zeichnen kann, gegen billige Bedingungen in die Lehre zu nehmen.

Eltern die darauf reflectiren wollen belieben sich in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Ratibor, den 27. August 1824.

Fabian Wohl,
Conditor.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl	pf
Den 2 Septbr. 1824.	Besser	—	25	2	—	15	10	—	11	9	—	10	10	—	20	5
	Mittel	—	23	7	—	13	3	—	10	10	—	10	—	—	—	—